

## **Beschluss des Landrats vom 22.04.2021**

Nr. 884

### **24. Kein Abbau der Regionalredaktionen / des Service Public bei Radio SRF** 2020/342; Protokoll: ama

Landratspräsident **Heinz Lerf** (FDP) informiert, der Regierungsrat nehme das Postulat entgegen und beantrage gleichzeitig die Abschreibung. Eine schriftliche Begründung liegt vor.

**Klaus Kirchmayr** (Grüne) konnte als mittlerweile langjähriges Landratsmitglied einige Erfahrungen in diesem Kontext sammeln. Vergleicht man aktuelle mit früheren Medienberichten, fällt die Bilanz leider durchgezogen aus. Insbesondere die beiden regionalen Tageszeitungen sind heute mit der Lokalberichterstattung deutlich «dünner» unterwegs, sowohl bezüglich Umfang als auch Personal, welches sich dieser Berichterstattung widmet. Die Berichterstattung verschlechterte sich leider sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht. Auch beim regionalen Fernsehen nahm die regionale Berichterstattung nicht zu, insbesondere nahm der Einbezug wesentlicher Personen aus Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Politik ab. Andere Medien entwickelten sich in der Wahrnehmung des Redners im Wesentlichen konstant. Die «Volksstimme» präsentiert Lokalberichte nach wie vor verlässlich und konsistent. Das regioTVplus mauserte sich zu einem echten Regionalmedium. Nun aber zum Schweizer Radio und Fernsehen: Die Qualität bewegte sich bisher auf konstant hohem Niveau, wofür insbesondere der Radio- und Fernsehgenossenschaft der Region Basel ein Kränzchen gewunden werden muss. Sie hat ihre schützende Hand über die Regionalredaktion Basel gehalten, was sich in der Qualität der Live-Berichte am Radio niederschlägt. Nun wurde aber im Juni 2020 entschieden, dass diese guten Berichte, welche so oder so produziert werden, nicht mehr im Internet verfügbar sein sollen. Auch wenn die Berichte auf Facebook vorhanden sind, gilt es doch zu bedenken, dass sehr viele Personen in der Region nicht oder nicht mehr auf Facebook aktiv sind. Den Schritt vom letzten Juni bedauert Klaus Kirchmayr sehr, denn leider haben sich seine damaligen Befürchtungen bewahrheitet.

Heute findet in den regionalen Medien eine qualitativ hochstehende Berichterstattung auch, aber nicht nur, über Politik in deutlich geringerem Umfang statt. Was nicht von nationalem Interesse ist, wird auf der Webseite von Schweizer Radio und Fernsehen SRF nicht publiziert. Aufgrund der reduzierten Berichterstattung auch in den Tageszeitungen und bei Telebasel muss man feststellen, dass der Service Public bezüglich Information deutlich abgebaut wurde. Der Regierungsrat sandte gemäss seiner Antwort zum vorliegenden Postulat eine Stellungnahme zu den Abbauplänen an die SRG, er liess sich jedoch im Wesentlichen mit der erhaltenen Antwort abspesen. Weitere Schritte wurden bisher nicht unternommen. Nicht nur die Radio- und Fernsehgenossenschaft der Region Basel, sondern alle anderen Regionen ausser Zürich haben mittlerweile ebenfalls entsprechend interveniert. Der Unmut in den anderen Regionen ist nach beinahe einem Jahr mit dem neuen Regime deutlich gewachsen. Klaus Kirchmayr empfindet es als wichtig, dass der Regierungsrat in dieser Sache noch ein zweites Mal interveniert. Gute Arbeit, welche beim Regionaljournal Basel geleistet wird, darf auch weiterverbreitet werden, und dies nicht nur mittels einer oder zwei Sendungen am Radio. Der Redner würde sich sehr darüber freuen, wenn die regionalen Berichte wieder im Internet zur Verfügung stünden. Aus diesem Grund soll das vorliegende Postulat nicht abgeschrieben werden, denn die Medienhoheit darf nicht allein in Zürich liegen.

**Adil Koller** (SP) unterstützt Klaus Kirchmayrs Votum. Das Kernproblem ist die neue Digitalstrategie des SRF. Für die regionale Berichterstattung stellt diese schlicht eine Farce dar. Früher konnten einzelne Radioberichte angehört und via soziale Medien geteilt werden, heute geht das nicht mehr. Man setzt auf überregionale Themen, regionale geben zu wenige Klicks. Dazu möchte Adil

Koller drei Dinge hervorheben: 1. Zürich entscheidet mit dem heutigen Modell, was interessant ist. 2. Für einen Service Public dürfen nicht nur Klickzahlen entscheidend sein. 3. Menschen ohne Radiogerät können online erreicht werden, auch wenn sie nicht mehr linear Radio hören. Dies tut SRF nicht, obwohl dieses Vorgehen Digitalstrategie genannt wurde. Das Anliegen des Postulats aus dem letzten Jahr ist immer noch aktuell, denn unterdessen liegt eine entsprechende Medienmitteilung der Programmkommissionen der SRG AG/SO, BE/FR/VS, Region Basel, Ostschweiz, Zentralschweiz, etc. vor. Die Programmkommissionen sind grundsätzlich nicht dafür bekannt, die SRG zu kritisieren. Trotzdem taten sie im letzten März genau dies. Der öffentliche Widerstand ist inzwischen also in den Programmkommissionen angekommen. Als politisches Gremium muss sich der Landrat für eine breite politische Berichterstattung auch im Internet wehren. Die SP-Fraktion will daher das Postulat stehenlassen. Der Regierungsrat soll noch einmal intervenieren, denn die Digitalstrategie ist fehlerhaft, Zürich- und Klick-zentriert.

**Andreas Dürr** (FDP) war bis vor rund einem Jahr während etwa 16 Jahren Vizepräsident der SRG Basel, weshalb ihm die hier angesprochene Problematik auch aus dem Innenleben der SRG bekannt ist. Es handelt sich dabei nicht nur um ein Problem von SRF, sondern um ein generelles Problem des Lokaljournalismus. Früher war der Lokalteil entscheidend, aufgrund der wirtschaftlichen Verhältnisse ist dies zunehmend nicht mehr möglich. Heute wird nicht mehr aus der Region für die Region, sondern aus der Region für die Schweiz geschrieben. Dies ist nicht nur bei SRF feststellbar, sondern beispielsweise auch bei der neusten Fusion von «Bund» und «Berner Zeitung». Dieser Trend besteht also, jedoch muss der Lokaljournalismus selbst die damit verbundenen Probleme lösen. Wenn letztlich nur noch ein nationaler Einheitsbrei produziert wird, werden sich dem Lokaljournalismus auch wieder neue Chancen bieten. Das Pendel wird zurückschlagen. Der Landrat ist vielleicht national nicht so interessant, damit muss man leben. Was soll nun in dieser Situation unternommen werden? SRG-intern wurde gegen den linearen Abbau sowie gegen diejenigen bei den Online-Beiträgen gekämpft. Es besteht ein grosser Kostendruck und daher fällt die SRG eine unternehmerische Entscheidung. Die Trägergesellschaften wehrten sich dagegen und auch die beiden Regierungsräte BL und BS haben bei der Generaldirektion interveniert. Es stellt sich aber auch die Frage, wie viel Politik in ein selbständiges Unternehmen einfließen kann. Es ist falsch, dass die Politik eingreift, wenn ein Unternehmen aus wirtschaftlichen Gründen abbaut. Zwar wurde alles unternommen, um den geplanten Abbau zu vermeiden, nun muss der Entscheidung eines selbständigen Unternehmens aber auch akzeptiert werden. Mit der Überweisung des vorliegenden Postulats, hinter welcher auch Andreas Dürr steht, wird der Unmut genügend zum Ausdruck gebracht. Den Regierungsrat auf aussichtsloser Mission nach Zürich zu schicken, macht jedoch keinen Sinn. Zumindest konnten in Basel bei SRF auch Fortschritte erzielt werden. Beispielsweise wurde SRF Kultur in Basel angesiedelt und entsprechend wurden auch Arbeitsplätze geschaffen. Es gilt nun, den heute diskutierten unternehmerischen Entscheidung schweren Herzens zu akzeptieren. An Adil Koller: Seit kurzer Zeit können Einzelbeiträge des Regionaljournals auf SRF-play geteilt werden. Die geschilderte Entwicklung des Lokaljournalismus ist zu bedauern und auf eine Trendwende zu hoffen. Andreas Dürr spricht sich für Überweisung und Abschreibung des Postulats aus.

**Hanspeter Weibel** (SVP) schaut auf den Titel des Postulats betreffend Abbau der Regionalredaktionen / des Service Public bei Radio SRF und hört nun eine Mediendebatte, die weit über dieses Anliegen hinaus geht. Es wird über den Lokaljournalismus und vor allem über Klaus Kirchmayrs persönliche Befindlichkeit resp. seine subjektive Einschätzung und Wahrnehmung diskutiert. Festzustellen gilt es aber auch, dass ein grundsätzlicher Medienumbruch stattfindet. So sind verschiedene andere regionenbezogene Onlinemedien in den letzten Jahren entstanden, beispielsweise «Onlinereports». Es wird im Postulat zudem nicht bemängelt, dass die regionale Berichterstattung nicht stattfindet, sondern dass sie nicht abrufbar ist. Der SRG wurde aber ein Sparauftrag erteilt,

so dass es nachvollziehbar ist, dass sie sich auch an Klicks orientiert. Das Postulat wurde beantwortet und es kann aus Sicht der SVP-Fraktion überwiesen und gleichzeitig abgeschrieben werden.

**Klaus Kirchmayr** (Grüne) frustriert nicht, dass man klickorientiert arbeite, sondern dass die nach weit verbreiteter Einschätzung hervorragende und erfolgreiche Arbeit der Regionalredaktion Basel keine Wertschätzung finde. Die Region Basel leidet unter dem Misserfolg anderer Regionalredaktionen, was auch aus ökonomischer Sicht nur schwer verständlich ist. Wären irgendwelche Zielsetzungen formuliert worden, wäre das für den Redner ok gewesen, jedoch zeigt er sich mit der heutigen Situation nicht einverstanden. Diese Kröte darf nicht einfach geschluckt werden. Die SRG in Zürich darf und muss wissen, dass ein sehr gutes Angebot für die Region Basel abgewürgt wurde.

**Yves Krebs** (glp) erklärt, die CVP/glp-Fraktion schliesse sich dem Unmut an, empfinde es allerdings nicht als zielführend, das Postulat stehen zu lassen. Manchmal wäre es gescheiter, sich auf seine bestehenden Stärken und auf ein Alleinstellungsmerkmal im Wettbewerb zu konzentrieren, als mit fragwürdigen Studien ein Nutzerbedürfnis zu evaluieren. Die SRG schaffte es, mit der Digitalstrategie die bestehenden digitalen Angebote zu schwächen. Die Hoffnung, durch ein Stehenlassen des Postulats eine Änderung zu erreichen, werde sich wohl nicht erfüllen. Aus diesem Grund spricht sich auch Yves Krebs für Überweisung und Abschreibung des Vorstosses aus.

Regierungspräsident **Anton Lauber** (CVP) bedauert den Leistungseinbruch ebenfalls. Vor allem die Online-Beiträge werden vermisst. Der Regierungsrat handelt auch dann, wenn ein Vorstoss nicht stehengelassen wird. Kürzlich hatte der Regierungsrat wieder Kontakt mit der SRG und im Zusammenhang mit dem Vorsitz von BL bei der NWRK fand am 1. März 2021 ein Treffen mit einer Vertretung der SRG im Landratsaal statt. Daran nahmen unter anderem der SRG VR-Präsident Jean-Michel Cina und die Direktorin Nathalie Wappler sowie Vertreterinnen und Vertreter der Kantone AG, BL, BS, SO und JU teil. Die Regierungsräte werden an der Thematik dranbleiben, aber wohl nicht unglaublich viel erreichen können. Es bleibt die Überzeugung, dass andere starke Medien die Lücke in der regionalen Berichterstattung schliessen werden. Der Regierungsrat bittet darum, das vorliegende Postulat zu überweisen und gleichzeitig abzuschreiben. Dessen Zielsetzung wird weiterhin beachtet.

://: Das Postulat 2020/342 wird stillschweigend überwiesen und mit 45:34 Stimmen bei 1 Enthaltung abgeschrieben.

---